

### **Die ART&ANTIQUÉ in der Hofburg Vienna findet statt!**

Die 52. Ausgabe von Österreichs großer Messe für Kunst, Antiquitäten und Design ist auch 2020 im Wiener Kunstherbst das zentrale Forum für Sammler und Kunsthandel. In herausfordernden Zeiten ist es gelungen, eine hervorragende Selektion der besten Händler aus Österreich sowie aus Deutschland und Italien zu versammeln.

Den antiken Beginn macht in der Wiener Hofburg ein griechischer **Marmorkopf einer Göttin** mit Schleier, dem **Maria Lassnig** mit ihrem „Der Tod ist eine Sphinx“ antwortet. Klassiker **Marino Marini** lässt eines seiner Pferde reiten, majestätisch steht ein stolzer Bergbauernhof von **Alfons Walde** im Sonnenschein, Jubilar **Christian Ludwig Attersee** überwältigt mit seiner Fantasie und zeitgenössische Künstlerinnen wie **Frenzi Rigling** oder **Alina Kunitsyna** zeigen faszinierend stark auf.

Dazu bereichern spannende Neuzugänge den Aussteller-Pool wie die **Galerie Kandlhofer** aus Wien mit einer jungen Künstlerin aus Weißrussland. Die ebenfalls zeitgenössisch ausgerichtete **Galerie Frey Contemporary Art Wien – Salzburg** und **EHRL fine art & antiques** aus Greding in Mittelfranken (Bayern) mit ausgefallenen Vintage-Design-Objekten. Nach längerer Pause zurück ist außerdem **Gérard Schneider** mit seiner auf internationale klassische Moderne spezialisierten **Galerie Française** aus München sowie **Suppan Fine Arts** aus Wien. Das sorgt für viele interessante, frische Impulse im reichen Messeprogramm.

An vier Tagen, von **5. bis 8. November**, und bei verlängerten Öffnungszeiten, haben die 42 Aussteller den Fokus diesmal noch schärfer auf die Qualität gerichtet. Entsprechend hochkarätig präsentieren sie sich in den weiten Fluchten und Sälen der Wiener Hofburg.

Die Dimensionen der Räumlichkeiten sind unser großes Asset für einen möglichst unbeschwerten, inspirierenden Besuch der ART&ANTIQUÉ. Der Sicherheitsabstand ist großzügig gewährleistet, alle Vorgaben werden mit höchster Sorgfalt eingehalten. Das Wohl von Besuchern und Ausstellern steht an erster Stelle.

Vor kurzem wurde im „Art Basel and UBS Global Art Market Report“, in dem das erste Halbjahr 2020 untersucht wurde, berichtet, dass von 360 befragten Sammlern aus aller Welt fast 60 Prozent angaben, sich in Zeiten der Corona-Pandemie noch intensiver mit ihrer Kunstsammlung beschäftigt zu haben. Ihr Interesse am Kunstkauf ist gestiegen, und 92 Prozent haben im ersten Halbjahr 2020 neue Werke erworben.

„Das zeigt, welche Bedeutung Kunst für uns besitzt. Sie ist geistige und emotionale Bereicherung, macht Mut und gibt Hoffnung. Und eines ist sicher: Erstklassige Kunst behält ihren Wert, übersteht auch Krisen. Kunst zu sammeln und zu besitzen hat Mehrwert, ist nicht nur kluges Investment, sondern bereichert.“

Mit unserer sommerlichen ART&ANTIQUÉ im Residenzhof zur Salzburger Festspielzeit konnten wir als einer der ersten zeigen, dass mit den entsprechenden Maßnahmen eine Messe auch in Pandemie-Zeiten erfolgreich stattfinden kann. Diese Erfahrung kommt uns jetzt in der Hofburg zu Gute. Vieles hat sich zuletzt in den virtuellen Raum verlagert. Doch das reale Erlebnis, wie es eine Messe bietet, ist niemals ersetzbar: Weder die Aura des Originals, noch die Begegnung mit den Experten, die Beratung, der Austausch und schon gar nicht das große Angebot und die Vielfalt. Das alles kann nur eine Messe bieten.“, sagt Alexandra Graski-Hoffmann, Geschäftsführerin von M.A.C. Hoffmann.

## **DATEN UND FAKTEN**

### **52. ART&ANTIQUÉ Hofburg Vienna**

Die Messe für Kunst, Antiquitäten und Design

05. bis 08.11.2020

Do-Sa: 10-20 Uhr, So: 10-18 Uhr

[artantique-hofburg.at](http://artantique-hofburg.at)

[facebook.com/artantique.artfairs](https://facebook.com/artantique.artfairs)

[instagram.com/artundantique](https://instagram.com/artundantique)

### **Eintrittspreise**

Tageskarte 13,00 EUR

Vorverkauf 10,00 EUR

SchülerInnen & StudentInnen (mit Ausweis bis 27 Jahre) freier Eintritt

Gruppen ab 10 Personen/pro Person 10,00 EUR

**Vorverkauf:** [www.artantique-hofburg.at/tickets](http://www.artantique-hofburg.at/tickets)

### **Veranstaltungsort:**

Kongresszentrum Hofburg Vienna

Heldenplatz

A-1010 Wien

### **Kontakt:**

M.A.C.-Hoffmann & Co. GmbH

Hofburg Schweizertor, PF 22

A-1016 Wien

Tel.: +43 1 587 12 93 - 0

E-Mail: [office@mac-hoffmann.com](mailto:office@mac-hoffmann.com)

[www.mac-hoffmann.com](http://www.mac-hoffmann.com)

### **Pressekontakt**

Mag. Stefan Musil

[stefanmusil@gmail.com](mailto:stefanmusil@gmail.com)

Tel.: +43 (0) 676 931 66 65

### **Hauptpartner**

UNIQA Versicherungen AG Kunstversicherung

Osterfestspiele Salzburg

Die Presse

Johann Kattus G.m.b.H.

ORF III

Toyota Frey Retail GmbH

**AUSSTELLER**

GALERIE BEI DER ALBERTINA ▪ ZETTER  
CHRISTOPH BACHER ARCHÄOLOGIE ANCIENT ART  
BRENSKE GALLERY  
GALERIE ALESSANDRO CASCIARO  
GALERIE DARYA  
EHRL fine art & antiques  
KUNSTHANDEL FRELLER  
GALERIE FREY CONTEMPORARY ART WIEN - SALZBURG  
KUNSTHANDEL GIESE & SCHWEIGER  
GERALD HARTINGER FINE ARTS  
GALERIE ERNST HILGER  
KAIBLINGER - GALERIE & KUNSTHANDEL ING. SIEGFRIED KAIBLINGER  
GALERIE KANDLHOFER  
A. E. KÖCHERT JUWELIERE  
KOLHAMMER & MAHRINGER FINE ARTS  
GALERIE KOVACEK & ZETTER  
KOVACEK SPIEGELGASSE GEMÄLDE GLAS  
ART KRATOCHWILL  
KUNSTHANDEL MICHAEL KRAUT  
KÖSSL KUNST & TEPPICH  
LILLY'S CONTEMPORARY ART EXCLUSIVE ANTIQUES  
GALERIE 422 MARGUND LÖSSL  
GALERIE MAGNET  
GALERIE MAIER  
KUNST & ANTIQUITÄTEN WALTER MOSKAT  
PINTAR SCHMUCK & SILBER DES 20. JAHRHUNDERTS  
GALERIE REINISCH CONTEMPORARY GRAZ  
KUNST & ANTIQUITÄTEN SONJA REISCH  
KUNSTHANDEL NATALIA RIEDL  
GALERIE RUBERL  
RUNGE KUNSTHANDEL  
GALERIE FRANÇAISE GÉRARD SCHNEIDER  
SCHÜTZ FINE ART  
SCHÜTZ FINE ART - CHINESE DEPARTMENT  
KUNSTHANDEL SEITZ  
KUNSTHANDEL STRASSNER MARKUS  
SUPPAN FINE ARTS  
GALERIE ELISABETH & KLAUS THOMAN INNSBRUCK/WIEN  
GALERIE WALKER  
GALERIE WEIHERGUT  
KUNSTHAUS WIESINGER

### **Bewusstsein für das Universum**

***Die Aufgabe des Künstlers in einer verunsicherten Gesellschaft besteht darin, Bewusstsein für das Universum zu schaffen, die richtigen Fragen zu stellen und den Geist zu beflügeln.***

So umreißt die große Performance-Künstlerin Marina Abramović scharf, was gute Kunst bewirken kann.

**Die Natur im Fokus:** Die Fridays for Future-Bewegung, der Himmel plötzlich ohne Flugzeuge, die gute Luft, sogar die wieder klaren Kanäle in Venedig haben in den letzten Monaten den Blick auf die Natur besonders geschärft. Die Natur, heute gefährdet wie nie, ist und war immer schon ein ganz zentrales, faszinierendes Thema der Kunst.

Zart und dezent abstrakt, wie eines der berühmten Pferde von Marino Marini. Allerdings hat der Mensch dieses „Cavallo“, 1960 in feinen Linien in Tempera auf Papier gebracht, das bei der Galerie Française Gérard Schneider ausgestellt ist, längst domestiziert.

Aus härterem Stein ist hier ein Tier wie der Widder geschnitzt: Im Land der Königin von Saba hat man einen solchen im 1. Jahrhundert vor Christus aus Alabaster gehauen, der nun, ausgestellt auf dem Stand von **Christoph Bacher Archäologie Ancient Art**, einen neuen Platz sucht.

Zauberhaft inspiriert hat die Fauna die Münchner Goldschmiedekunst um 1975. Das Ergebnis ist eine Brosche in Form eines Schmetterlings, der bei **Pintar Schmuck und Silber des 20. Jahrhunderts** gelandet ist. Aus Weißgold, geziert mit Zuchtperlen, zwei Smaragden, einem Diamanten im Tropfenschliff und Brillanten, ist er fast schöner als es die Natur erlaubt.

Er hätte sich jedenfalls mit Vergnügen an Oskar Kokoschkas „Frühlingsblumen“ von 1972 delectiert, eines seiner wunderbar leichten und duftigen Blumenaquaralle, wie es die Galerie Kovacek & Zetter anbietet.

### **Schlangen für die Emanzipation**

Darauf folgt eine ganze Parade starker Künstlerinnen. Wobei auch hier das Tier oder die Natur ihren Platz hat. Die Schlange ist mehrfach im Bild, wenn die österreichische Pop-Art-Pionierin Kiki Kogelnik eine emanzipierte Frau als Medusa inszeniert, um wohl auch das Unbehagen der Männerwelt vor einer (zu) starken Frau ins Bild zu rücken: „Superserpent“, 1974, Öl und Acryl auf Leinwand, 195 x 150 cm, kann man bei **Kunsthandel Giese & Schweiger** entdecken – und sich vor Ort auch die vielschichtigen Bedeutungen des zu den Hauptwerken im Schaffen Kogelniks zählenden Bildes erklären lassen.

Hinaus in die wilde und die domestizierte Natur führen dann drei ganz unterschiedliche Landschaften, gesehen von drei Malerinnen: Tina Blau hielt einen „Herbsttag in der Krieau im Prater“ um 1882/1885 fest (**Kunsthandel Giese & Schweiger**), Leontine von Littrow schaute um 1908/10 über eine „Terrasse in Dalmatien“ auf das leuchtend blaue Meer (**Kohlhammer & Mahringer Fine Arts**) und Olga Wisinger-Florian führte ihren Blick entlang auf einem „Gartenweg des Riviera Palace Hotels bei Monte Carlo“ 1906. (**Kunsthandel Seitz**)

### **Das nachhaltige Paradies**

Apropos Natur und Umwelt. Jeder kann hier selbst beim Kunstkauf ein Zeichen setzen. Denn Antiquitäten, Kunsthandwerk, Vintage-Design zu sammeln, ist nachhaltig und schont Ressourcen. Die Freude ist also doppelt, wenn man mit dem Kauf eines schönen alten Möbels oder Designerstücks

nicht nur etwas Wunderbares erwirbt, sondern zugleich einen Beitrag weg vom Massenkonsum hin zu einer Qualitätsgesellschaft leistet.

Zeitlos schön und unbeschwert ist es anzuschauen, wie Michael Powolny um 1910 auf einem Aufsatz seine berühmten Putti durch die fröhlich blühende Natur tanzen lässt. Ausgeführt wurde der Entwurf von Wiener Keramik, in hellem Scherben, mehrfarbig glasiert und vergoldet (**Galerie bei der Albertina • Zetter**).

Gutes Design kennt eben kein Ablaufdatum. Vor allem, wenn ein klingender Name wie der Italiener Willy Rizzo (1928-2013) dahintersteht. In den 1970er Jahren entwarf er die große nierenförmige Bar mit rückwärtigem, beleuchtetem Regal, Tresen und zwei Barhockern, an der **EHRL fine art & antiques** aus Greeding, in der Nähe von Nürnberg, seine Premiere in der Hofburg feiern kann.

Bereits seit der Zeit um 1680 erfreut ein Kabinett deutscher Provenienz. Es ist von geradezu musealer Qualität und besitzt einen reich geschnitzten Unterbau. Auf dem Korpus darüber zaubert kunstvolle Malerei in Japanlack ein ganzes Universum an Vögeln und Blüten herbei (**Kunsthandel Strassner Markus**).

Das Nadelholz aus dem der Florianer Schrank, immer noch in originaler Fassung erhalten, gefertigt wurde, hat man mit großer Wahrscheinlichkeit vor 1780 geschlagen. **Runge Kunsthandel** bietet dieses prachtvolle Beispiel nachhaltiger Bauernmöbelkunst an.

Die diversen Hölzer für die museale Kommodenuhr „au bon sauvage“ mit Augenwender, um 1800 in Wien gefertigt, sind auch längst nachgewachsen. Sie tickt bei **Lilly's Contemporary Art Exclusive Antiques** und zeigt, wie zwei Diener das Werksgehäuse der Uhr in Form einer in drapiertem Stoff gehüllten Sänfte tragen. Auf dieser ruht eine exotische Königin, so wie ihre Träger mit Palmbblätterrock, Perlen und Federkrone geschmückt und einen zarten Sonnenschirm haltend. Noch unangefochten von jeder Debatte um politische Korrektheit ist die Uhr ein prachtvolles Beispiel für das Motiv des „Edlen Wilden“ („Le bon sauvage“), das der tiefen Sehnsucht einer zunehmend urbanen europäischen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts nach unberührter Natur entsprang, nach Harmonie mit der Schöpfung, einem einfachen Leben, kurzum: nach dem verlorenen Paradies.

### **Den Geist beflügeln**

Abstrakte und moderne Kunst regt gerne unsere Vorstellungskraft an: Stimmungen, Assoziationen, Farbgewitter und Formenfluss. Das zeigt sich in großer Vielfalt in der Hofburg. Dabei stehen vor allem österreichische Klassiker der Moderne hoch und wertbeständig im Kurs.

Der große Jahresjubiläum Christian Ludwig Attersee etwa, der im August seinen 80er gefeiert hat, lässt seiner bunten Pop Art-Fantasie auf dem Stand der **Galerie Ernst Hilger** mehrfach freien Lauf. Ein gewichtiges Stück Kunstgeschichte findet sich bei Arnulf-Rainer-Spezialist **Galerie Ruberl** mit der Arbeit „Starker Strom“. Arnulf Rainer hat dafür Anfang der 1970er Jahre in Mischtechnik ein Foto von Peter Kubelka bemalt. Rainer und Kubelka verband eine Freundschaft, die bereits 1960 in Kubelkas Film „Arnulf Rainer“ ihren Niederschlag fand. Was damals stark irritierte, ist heute ein Klassiker der österreichischen Kunst- und Filmgeschichte.

Regionalität kann übrigens auch in der Kunst ein Kriterium sein: So bringt die **Galerie Maier** aus Innsbruck mit Gerhild Diesners Ansicht des „Patscherkofel“, 85 x 90 cm, Öl auf Leinen, nicht nur ein Stück prachtvolle Natur, sondern auch gewichtige Tiroler Kunst nach Wien. Der gebürtige Villacher Bruno Gironcoli ist mit „Ohne Titel (Topf)“, 2004, Aluminium, geschliffen, gebürstet, 40 x 35 x 35 cm, bei der **Galerie Walker** aus dem Kärntner Rosental ausgestellt.

Die Salzburger **Galerie Weihergut** führt den 1953 in Salzburg geborenen Jakob Gasteiger unter anderem mit „14.02.2020“, 2020, Acryl auf Leinwand, 50 x 50 cm in ihrem Wiener Programm. Zweimal Graz heißt es auch, wenn die **Galerie Reinisch Contemporary Graz** die Gemälde von Herbert Brandl, etwa „O.T.“, 2016, Öl auf Leinwand, 190 x 130 cm, in der Hofburg ausstellt. Konsequenterweise, dass Wien auf die Arbeiten zweier echter Wiener setzt: **Kaiblinger – Galerie & Kunsthandel** sowohl mit Gottfried Helnweins großformatigem „The Disasters of War 35“ von 2014, als auch mit einem Schüttbild von Hermann Nitsch, Acryl auf Jute, 2018, 200 x 150 cm.

Und wenn man sich bei **Schütz Fine Art** mit Werner Berg „Am Bahnhof“ trifft, denkt man vor der nächtlichen, stimmungsvollen Szene, die das Ölgemälde von 1973 zeigt, vielleicht auch an umweltfreundlichere Alternativen zur Autofahrt. Die plastische, leuchtend gelbe, monochrome Arbeit von Wang Xiaosong, „Eruption 2“, 2017, Öl auf Leinwand, 85 x 123 cm, erinnert bei **Schütz Fine Art - Chinese Department** daran, wie spannend der Blick in die weite, globale Kunstwelt sein kann.

### **Wien zum Schluss**

Österreichs Hauptstadt hat die Wahlschlacht, in der auch der Autoverkehr ein heiß diskutiertes Thema war, schon geschlagen. Friedlich und demokratisch natürlich. Dass es so nicht immer war, daran erinnert Hans Staudacher mit der Collage „es brennt (Die Franzosen in Wien)“, die er zwischen 1952-1958 geschaffen hat (**Galerie Elisabeth & Klaus Thoman Innsbruck/Wien**).

Dass die Wiener Kunst auch weit beschaulicher die Schönheiten der Hauptstadt würdigt und festhält, beweist Carl Molls Blick auf den Karlsplatz mit der „Karlskirche im Winter“ im Jahr 1902 (**Kunsthandel Freller**). Seit damals hat sich natürlich einiges getan vor Johann Bernhard Fischer von Erlachs barockem Prachtbau.

Wie sich der Hohe Markt über die Jahrhunderte verändert hat, lässt sich dank Anton Kothgassers 13,3 cm hohem Pokal, der kunstvoll mit der Ansicht dieses Wiener Platzes bemalt ist, überprüfen (**Kovacek Spiegelgasse Gemälde Glas**). Eines ist jedoch sicher: Damals, um 1815, war die Innenstadt absolut autofrei!